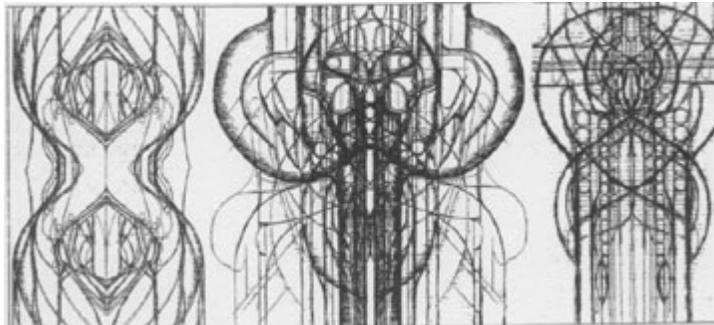


rudolf marti

ARGOAT



denn zum himmel durch die erde

verlag bischofberger ag, chur 1994

mein haus

mein haus
ist in der stille der nacht

mein licht
ist im leuchten der seele

mein brot
aus der sehnsucht gemacht

ich trinke
vom brunnen

vom grünblauen teiche
die tränen

menschenbaum

was aus dem menschen bricht

was aus dem menschen spricht
und weint und lacht

was aus dem leben drängt

es spricht
von sich und von der welt

-

wenn die wesen frei werden
aus dem baum des lebens

wenn sie blüten und früchten gleich
sich entfalten

wenn sie heraus wachsen
um zur reife zu werden

-

wenn sie sich herausformen

aus den unergründlichen tiefen
des lebens

meines lebens

wir wissen
dass wir nicht nichts wissen

wenn alles in gott ist
und gott in allem ist
und alles in allem ist

und gott alles ist
und doch nicht alles gott ist

-

auch wenn die frucht der erkenntnis
noch grün ist und bitter

wir wissen
dass wir nicht nichts wissen

die frage

oft ist die frage
auch wenn sie
um die antwort weiss

aber die antwort
ist nicht immer die frage

-

suchen wir

suchen wir
was wir
noch nicht
wieder haben

wahrheiten und wahrheit

aus den wahrheiten
leben die kriege

aus der wahrheit
lebt die liebe

-

die wahrheiten und die wahrheit
offenbaren sich
durch den menschen
und durch die natur

und so ist die wahrheit
neben den wahrheiten

so ist die wahrheit
inmitten des anderen

recht und richtigkeit

es ist das recht
als kind der richtigkeit
gemacht

und schlecht
wenn es

nur auf
sein recht gestellt

die richtigkeit
nicht achtet

das rauhe dieser welt

ich will das raue
dieser welt

das wahre
auf dem harten grund
im bitter tiefen lied
der erde

-
ich will die dichte

und die wahrheit
der wahrheiten

und ich will sehen
durch die fenster

und das licht fassen

steine

steine seien
ohne seele

kalt
in ihrer härte schwer

steine seien
ohne herzen

ohne leben
öde
leer

steine seien
nichts als steine

doch ich mag
die steine sehr

wild sind die winde

wild sind die winde
herzlos
und hart

die reissenden winde
sind ohne gesicht

sie hören dich nicht
wenn sie heulen

erkenntnis

wenn wir das
was wir wissen

auf dem weg
der weisheit
zwischen den mauern
der wahrheiten
verstehen

wenn wir fühlen
wenn wir
mit der seele denken

von bedeutung ist
was heute ist

wert ist
was wert bedeutet

wert ist
was wert behält

wert ist
was oft entschunden
nach langem erst
sich wieder zeigt

-
die zeiten
bringen oft erst wahrheit

was richtig ist
was wert
was bleibt

-

nichts ist nichts
aber vieles ist nicht viel

und eine grosse philosophie
oft klein
zu ein bisschen liebe

wir sind

der kleinen mücke
sind wir gross

der grossen weiten welt
so klein

der erde
sind wir mücken bloss

unscheinbar
und allein

-
wir sind
und das ist gross genug

-
und ist ein leben gering
ist es nur
gemessen an der zeit

wenn was ist nicht ist

wenn vieles erst ist
wenn es nicht mehr ist

und dann oft etwas ist
was es nie war

-
und wenn
nicht dass ich liebe

sondern oft
was ich liebe
nicht ist

-
und sich nicht gehört
was doch zusammengehört

wie ich bin

ich bin
nicht wie ich es denke

und nicht
wie es die anderen denken

ich bin
nicht einfach ich

denn ich
bin anders auch

-
und so bin ich
wie ich bin

und niemand
weiss es

träumen

lass die gedanken träumen
lass sie in weite welten ziehen

in welten
die uns licht bedeuten

in welten
die uns nie vergeben

illusion

dort zu sein
wo wir
noch nicht wieder
hinvermögen

-
illusion ist eine wahrheit
des erlebens

goldbraune schatten

die laue sommerluft im laub
lichtflecken tanzen hell

es ist so still

die sonne geht
es bleibt der blasse silberdunst
noch lang

das leichte licht
die warme furcht

goldbraune schatten
werden schwer

rosenrot und dornenkranz

rosenrot und dornenkranz

in wilder süsse
blüten
früchte

in zäher dauer
harter wehr

das raue
graugrünherbe holz

-

rosen in händen
es lächelt ein kind

es lächelt
die rosen in händen

seelengrund

wo nichts mehr dreht

wo nichts mehr kämpft
und flieht

wo tiefer halt
die kraft
die hoffnung sich der liebe gibt

in tiefstem seelengrund

wenn nur der himmel wäre

wenn nur
der himmel wäre

wenn nur
die reine liebe wäre

alleine nur
das paradies

es gäbe
keinen Sonntag mehr

ich würde
fliehen

ich möchte leben

ich möchte leben
möchte lieben

sagt das leben

ich möchte in der liebe leben

sagt die liebe

das leben ist nicht die mitte

das leben
ist die farbenfrohe girlande

das liebende
um das milde
weisse licht
der liebe

liebe

liebe findet sich
in der zärtlichkeit
der berührung

liebe findet sich
in der glückseligkeit
des haltens
und des gehalten werdens

wenn die erkenntnis sagt

wenn die erkenntnis sagt
was zu tun ist
und womit

dann sagt die liebe
wie es zu tun ist

ich kann allein nicht sein

nimm meine hand

ich brauche freunde
die mich halten

nimm meine hand
mein warmes blut

freunde
die auch wege vor mir gehen

so nimm
von meiner kraft
von mir
als teil von dir

ich brauche freundschaft
und die liebe

mich in dein leben

uneingeschränkt
und wahr

ich kann allein
nicht sein

freiheit

das ist
nicht das uferlose

und nicht
das endlose

das ist
das wiederkehrende spiel
der wellen des meeres

und der fall
des wassers

in die tiefe
der endlichkeit

die haut des himmels

die erde
ist die haut des himmels

und der zaun
die freiheit
des lebens

es treibt der trieb

es treibt der trieb
in stetem wollen
alles hoch und weit

und treibt
durch alle mauern
alles zu gewinnen

in aller vielfalt
zu bewusstsein

gar zu höchster liebe
durch das leid

streit

furchtbar
ist der streit der triebe

fruchtbar
sei der streit der liebe

schlage ich mich
schlage ich
mich

schicksal kann auch sühne sein

dein schicksal
kommt nicht zu dir

du triffst dich
mit ihm
bei ihm

warum gerade ich

warum gerade
bin ich
ich

denn alles
ist um mich

und ich
zum zentrum aller welten
mir geboren

wo warst du

wo warst du
als du noch nicht warst

als ich noch ohne dich
da wo du stehst
vor zeiten stand

und nichts
von deinem leben wusste

wo warst du
als ich war
wo wir jetzt sind

und ich noch nicht empfand
was du mir bist
wenn du nicht wärst

wie wenn sich
mir verlor

was ich
noch nicht
vermisste

weil dein gesicht so viel verspricht

ich liebe dich

weil dein gesicht
so viel verspricht

mit dir zu dir

ich bin das du

bist du das andere

bin ich das eine

du

du bist mir
die sehnsucht

und die hoffnung auf erfüllung
durch die lange reise

einige male schon
glaubte ich
dich zu sehen

frucht der liebe

wir kinder
sind die frucht der liebe

am lebensbaum
der freiheit

-

unsere kinder
sind uns gegeben

auf dass wir
ihnen geben

auf dass sich
alles gibt

wenn alles dem ich ist

wenn alles dem ich ist
ist alles ich
und es ist krieg

wenn alles dem du ist
ist alles auch dem ich
und es ist friede

-

doch wenn alle
ihr leben
dem nächsten hingäben

es wäre kein leben

nur quell erst

wir sind
kein fertig ebenbild

nur quell erst

der zum wasser springt

die reise

dem gestern fern

und noch
nicht dort

an neuem ort

zeit

die zeit
sie steht

sie ist nicht das
was geht

sie ist
was rund um sie
sich dreht

-

unvergänglich ist
was ohne zeit
sich nicht bewegt

dann ist heute immer

wenn wir noch nicht waren
was wir nicht mehr sind

wenn wir niemals waren
was wir nie mehr sind

dann ist heute
immer

dann ist gestern
nimmer

und das morgen
das ist nie

nichts ist wie damals

nichts ist wie damals
als es war

und nichts wie damals
als es noch nicht war

abendsonne

es fällt
der goldenrote feuerball
ins meer

so leicht
und dünn

wie wen es nur
ein licht der erde
wäre

wetter und sturm

wetter und sturm
machen einen baum stark

weil die kräfte
sich wehren
und mehren

die rinde rau und hart
und der stamm breit
und kräftig wird

gegen einen stein

gegen einen
rollenden stein

kann nur
ein stein

oder ein
sanft auslaufender weg

das gute

gut ist
nicht was nicht schlecht

gut ist
was mehr als recht

sich hin zur liebe
mehret

-

wir tun gutes
weil es uns gut tut

das böse

das böse
ist aus der angst
zuwenig zu sein

und aus der lust
mehr zu sein

wenn ich mein herz hart mache

wenn ich mein herz hart mache

und nichts böses mehr
hineingeht

und auch nichts gutes mehr
hinaus

schuld

wir tragen
und die last ist schuld
wenn wir versagen

es ist das schwere
dieser welt

durch uns gewollt
geschaffen
was uns quält

und wir
sind schuld

-

nie hätte ich es
tun sollen

doch hätte ich
es nicht

wüsste ich
es nicht

was kann ich dafür

was kann ich dafür
dass ich lebe

und oft
nicht dem leben der liebe
genüge

ernte der gerechtigkeit

an den ästen
der freiheit
reifen die früchte der schuld
zur sühne

-

schuld ist
wenn ich schuldig bin

wenn ich weiss
und hindern kann

was ich
nicht hindere

glück und grauen

empfinden für das tiefe glück
ist ebenso das tor zur nacht

ist himmeljauchzen
in der höh

und sicht in dunst
und fahles grauen

es ist das stille blasse licht

es ist nicht
das schwere dunkel
des donnernden gewitters

es ist
das stille blasse licht
der kleinen blume

erste liebe

die erste liebe
prägt den schmerz

weil wir
noch unreife

die sehnsucht nur
behalten

leid

wenn alles geht
wenn alles flieht

wenn alles fällt

wenn nur die hülle
sich noch hält

und sich die leere
füllt mit leere

-

es schmerzt
und quält mich
deine qual

und stirbst du

stirbst du mir
in mir

weite der nacht

das dunkle
das die sehnsucht trägt
und mich alleine lässt

-

aus dem gebrochenen himmel
geht es leise
in die schwarze erde

und schweigt

wenn die tränen zur reife gehen

wenn die tränen
zur reife gehen
fliessen sie über

zum himmel

gib mir von dir

gib mir
von deinem leben

gib mir
auf dass wir gleiches sind

auf dass wir uns
verstehen

wie kann ich froh sein

wie kann ich froh sein
inmitten von leid

doch wie kann ich weinen
inmitten von liebe

heimweh vor der reise

oft sind die tränen
vor dem schmerz

oft ist die sehnsucht
vor der trennung weh

und oft das heimweh
vor der reise

der seele weh

es ist der seele weh
des leibes pein

doch auch des leibes schmerz
bricht in die seele ein

lied der reife

leid ist ein lied der reife

und reife
wenn ich dieses lied
begreife

das leben ist nie anders

das leben ist nie anders

es ist nur
anders auch

nicht einmal nichts

ach leben

doch ohne dich

es wär
nicht einmal nichts

als noch nichts war

was war
als noch nichts war

als nur das nackte feuer
brannte

als dieses
grosse feuer war

weil alles sich
im zentrum brannte

dem himmel soll ich tun

der erde soll ich schaffen
dem himmel soll ich tun

doch der himmel ist nich
wo die erde spricht

und der himmel lenkt
wo die erde nicht denkt

die milde der mitte

wasser und erde
und dunkel und leuchten

die milde der mitte

das sterben
zur reife zu werden
im ausgleich der glut

-

die wege führen uns zurück

die wege führen uns
in die mitte des lebens

zur besinnlichkeit

zur sicht zurück
und zum ausblick
auf den pfad des abstiegs

und das ende
der wanderung

-

ohne liebe und hoffnung
wäre alles nicht

und ohne liebe und hoffnung
wäre alles nichts

wer bittet
dem wird gegeben

wer bittet
dem wird
nicht nur die kraft gegeben

das zu tun
wofür er bittet

-

wenig ist es
was wir brauchen

wenig nur
und doch so viel

wenn ich bitte

wenn ich bitte
dass etwas nicht geschieht

und dann nicht geschieht
was hätte geschehen sollen

dann geschieht es
irgendwann später

wenn ich
nicht mehr bitte

wärme im dunkel

tief unten
ist kein licht

und doch ist in der tiefe
sicht

und wärme
auch im dunkel

-

der wärme licht

allein der sonne
ist es nicht

das licht ist immer wieder

ich steh im wald
im dunkel

ich seh ganz oben
bläulich licht

im dunst
das zarte blasse leuchten

die sonne
sehe ich noch nicht

-

immer wieder
zieht ein licht
nach oben

hinter dem stummen
dunklen wald

ich kann die schatten nicht fassen

ich kann die schatten
nicht fassen
nicht halten

ich kann nur dem licht
die wege erschweren

dem dunkel
der nacht
ich kann nicht entfliehen

ich kann nur dem leuchten
im wege stehen

das leise

das leise
ist das behutsame laute
oder das schwache

es ist das sterben
oder das tastende erwachen

das leise
ist das bescheidene gute
oder aber
das schleichende zur macht

werden zur reife

das werden zur reife

ist nicht
ohne das faulen

nach dem fallen
der frucht

es ist kühl geworden

es ist kühl geworden
und feucht

die nebel liegen tief

der winter regt sich
und in seinem leisen beginnen

gelangen die letzten früchte
zur reife

im herbst

es fällt
ein lindenblatt

es fällt
erst zögernd

wiegt im winde
hin und her

und
in der lüfte spiel

gar rund herum
und wieder hoch

als wollt es
noch einmal zurück

zum himmel hin

vergessen

das schwere
ist nur durch schwereres

und das bedeutende
nur durch bedeutenderes

zu schaffen

wenn es schneit

ich mag es
wenn es schneit

wenn helle
zarte flocken fallen

ich mag es
wenn die braune erde

sich in das weisse
schweigen hüllt

die ruhe
der geborgenheit

in unser
leben dringt

weihnachten

weihnachten ist für mich
berührung

berührung
mit der geborgenheit

der wärme
des lichtes
der liebe

bis dann auf einmal
nur noch licht

wenn aus der kalten
winternacht

das kleine leuchten
stetig stärker

näher

hell und heller

bis dann auf einmal
nur noch licht

dann leuchtet weihnacht

winterberg

der berg
in heller silberpracht

die rauhen gründe
eingefroren

geheimnisvolle
zarte lieder

durchdringen
die vereiste nacht

der weg
beim berg

im lichterglanz
der harsch

das schneeblauklare
winterkleid

und auch der wald
erstarrt

kristallen
liegt das eis

es friert

langsam nur weichen
die schmerzen der kälte

dem kleinen
warmen licht

in meinen händen

licht der nacht

das licht
das aus dem leib gemacht

das licht
ist seinem leib
zerstörung

das licht
ist seinem leib
die nacht

dem tode fliehen

teil um teil
entschwindet

was die erde bindet
flieht

-

was wäre wenn die blume

nicht durch den tod
von sich befreit

in ihrem leben
ewig bliebe

im weiten sturm

im weiten sturm
dieser welt

ist mir durch eine
feste schnur verbunden

was endlos
zu mir hält

verlassen ist lassen und sterben

der tod ist ein abschied
und er lässt etwas zurück

-
tod sein
ist getrennt sein

es ist der tod
der zeit

wenn auch nur
getrennt auf zeit

-
das leben
kann nie sterben

das leben
kann nur wandeln

und es tut es

nichts kann aus nichts ins nichts

und wenn die ganze welt
in flammen steht
und bricht

es ist ein teil nur
der da brennt

ich weine
doch ich zweifle nicht

es sind nur die fallenden blätter

nun fürchte dich nicht
ich bin ja bei dir

es sind nur
die fallenden blätter
im wind

es ist
nur das kahle geäst

du bist nicht allein
gib mir deine hand

es sind
doch nur wetter

nur schatten
der wand

tote gleichen sich

tote gleichen sich
weil sie das gleiche tun

weil sie im tode
gleich sich sind

wenn sie
in schwarzem sarge liegen

und stirbt dein leib

ich sehe dich
nur durch dein angesicht

und stirbt dein leib

ich sehe
deine seele nicht

du bist dann fern
und wie im tod

die tage danach

immer wieder neue wege
kommen danach

immer wieder neues
auf das vergangene

bis der berg
stetig höher

und das in ihm
leise
und leiser wird